

**A6** Hier geht's weiter: Schule und Sport

Antragsteller\*in: Geschäftsführender Ausschuss Friedrichshain-Kreuzberg

**Text**

2173 **Schule fürs Leben: neues lernen und entdecken**

2174 Bildung ist die Grundlage für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Wir  
2175 verstehen Schulen als Lern- und Lebensorte, die Möglichkeiten eröffnen und  
2176 Horizonte erweitern. Im Idealfall bereitet Schule Kinder und Jugendliche auf ein  
2177 selbstbestimmtes Leben vor, macht sie zu urteilsfähigen Persönlichkeiten und  
2178 unterstützt sie dabei, ihre Persönlichkeit und Talente frei zu entfalten.  
2179 Bündnisgrüne Bildungspolitik folgt dem Leitbild: Jedes Kind ist einzigartig!

2180 Doch Bildungspolitik ist Landessache. Die Bezirke sind „nur“ für den Rahmen, die  
2181 äußere Hülle zuständig. Dennoch ist auch das Umfeld, sind die Räume, in denen  
2182 gelernt wird, von nicht zu unterschätzender Bedeutung für das Lernen selbst. Wir  
2183 können zumindest diesen Rahmen so gestalten, dass hier die Voraussetzungen für  
2184 gutes Lernen gegeben sind. Und werden alle uns zur Verfügung stehen  
2185 Möglichkeiten nutzen, auf dass unsere Schulen zu einem fröhlichen, inklusiven  
2186 und diskriminierungsfreien Lern- und Lebensort für alle Kinder und Jugendliche  
2187 werden.

2188 **Gute Rahmenbedingungen – Neubau, Sanierung und Ausstattung**  
2189 **von Schulen**

2190 Alle Kinder sollen ausreichend Platz zum Lernen und Spielen in einem gesunden  
2191 Umfeld haben. Nachdem das durch jahrelange sparkursbedingte Vernachlässigung der  
2192 Infrastruktur ein kaum zu verwirklichender Wunschtraum zu bleiben schien, können  
2193 wir das nun durch die von der rot-rot-grünen Koalition eingeleitete  
2194 Schulbauoffensive endlich verstärkt angehen. Selbst wenn sich der Rückstand  
2195 mangels ausreichendem Planungspersonal und Bauträgern vielleicht nicht so  
2196 schnell ausgleichen lassen wird, wie wir uns dies eigentlich wünschen: Wir  
2197 wollen diese Chance nutzen und in Friedrichshain-Kreuzberg den Neubau, die  
2198 Erweiterung und die Sanierung von Schulen entschieden vorantreiben.

2199 Für den Schulbau oder Erweiterungen notwendige Flächen haben Vorrang vor  
2200 privaten Interessen und müssen - falls keine bezirks- oder landeseigenen Flächen  
2201 zur Verfügung stehen - notfalls per Bebauungsplan als solche ausgewiesen und  
2202 rekommunalisiert werden.

2203 Der Bau von neuen Schulen muss unter dem Gesichtspunkt einer modernen Pädagogik  
2204 erfolgen. Inklusive Bildung und Ganztagsbetrieb werden zukünftig Standard sein.  
2205 Die Schulen werden sich für den Sozialraum öffnen und für die Schüler\*innen wird  
2206 die Schule zum Lern- und Lebensort.

2207 Die parteiübergreifende Facharbeitsgruppe Schulraumqualität hat Ideen für die  
2208 Schule der Zukunft gefunden. Dabei findet eine Abkehr von der üblichen  
2209 Raumstruktur, in der die Klassenräume von einem Flur abgehen, statt. Stattdessen

2210 sollen Räume zu funktionalen Einheiten zusammengefasst werden, die  
2211 gemeinschaftliches Lernen in Gruppen und das Ausprobieren innovativer  
2212 pädagogischer Konzepte ermöglichen. Ein wandelbarer und vielseitig beispielbarer  
2213 Mehrzweckbereich soll Raum bieten für Projektarbeiten, (Theater-)Aufführungen,  
2214 Feste, Konzerte und zusätzliche Unterrichtsideen. Damit werden sowohl bessere  
2215 Lernbedingungen für Schüler\*innen als auch bessere Arbeitsbedingungen für die  
2216 Lehrkräfte und Erzieher\*innen geschaffen.

2217 Alle Schulen müssen inklusiv gestaltet werden. Schulgebäude müssen nicht nur  
2218 barrierefreie Zugänge haben, sondern es braucht eine Raumgestaltung, mit der auf  
2219 die unterschiedlichen Bedürfnisse reagiert werden kann. Schallschutz, eine  
2220 angemessene farbliche Gestaltung, Leitsysteme und Differenzierungsräume sind  
2221 dafür nur einige Beispiele. Außerdem soll es Lehrküchen geben und Schulgärten,  
2222 die von der Nachbar\*innenschaft als Gemeinschaftsgärten genutzt werden können.

2223 Auch bei Schulerweiterungen oder größeren Renovierungsvorhaben sollen diese  
2224 Vorgaben weitmöglichst umgesetzt werden, um auch hier die räumlichen  
2225 Voraussetzungen für partizipative pädagogische Konzepte und bestmögliches Lernen  
2226 zu schaffen. Konzeption und Planung soll nicht „von oben herab“ erfolgen,  
2227 sondern Lehrer\*innen, Schüler\*innen und Eltern von Anfang an über die  
2228 Beteiligung der schulischen Gremien miteinbezogen werden.

2229 Es darf nicht sein, dass ein Zuwachs an Schüler\*innen allein durch  
2230 Raumverdichtung bewältigt wird, wie dies in der Vergangenheit oft durch Änderung  
2231 der Einzugsbereiche geschah, welche dann die pädagogischen Konzepte der  
2232 einzelnen Schulen in Frage stellten. Um solche Probleme partizipativ zu lösen,  
2233 sollen endlich in allen Einzugsbereichen Bildungskonferenzen ermöglicht werden,  
2234 in denen die Schulen gemeinsam in Auseinandersetzung mit dem Schulamt ihnen  
2235 gemäße Lösungen und innovative Ideen entwickeln können.

## 2236 **Schule für Alle**

2237 Die Trennung von Schüler\*innen aufgrund sozialer, kultureller oder ethnischer  
2238 Unterschiede ist auch in unserem Bezirk immer noch ein Faktor, der  
2239 Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit für alle entgegensteht. Auch deshalb  
2240 wollen wir den Ausbau und die Entwicklung von weiteren Gemeinschaftsschulen, um  
2241 gemeinsames längeres Lernen zu ermöglichen. Durch ihren inklusiven  
2242 Ansatz, Schüler\*innen aus diversen Milieus gemeinsam zu unterrichten, tragen  
2243 Gemeinschaftsschulen dazu bei, Schüler\*innen aus nicht-akademischen Familien  
2244 bedarfsgerecht zu fördern. Bei der Fusionierung von Schulen zu einer  
2245 Gemeinschaftsschule müssen die notwendigen Mittel bereitgestellt werden, damit  
2246 auch außerschulische Kooperationen und pädagogisch begleitete  
2247 Freizeitgestaltungen gefördert und gestärkt werden können. Diese können einen  
2248 Beitrag zum ganzheitlichen Lernen leisten. Den Weg zur Gemeinschaftsschule  
2249 wollen wir unter kontinuierlicher Beteiligung der Schulgemeinschaft (Eltern,  
2250 Schüler\*innen, Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte) bestreiten. Wir möchten,  
2251 dass alle Kinder im Bezirk eine sozial diverse Grundschule in ihrer  
2252 Nachbar\*innenschaft besuchen. Unterschiedlichen Wissensstände müssen durch  
2253 spezielle Förderung ausgeglichen werden. Das Lernen und Lehren in inklusiven  
2254 Schulen stellt besondere Herausforderungen an das Personal. Es braucht eine  
2255 Doppelbesetzung von Lehrkraft und Sonderpädagog\*in und die Unterstützung durch  
2256 multiprofessionelle Teams. Insbesondere aus den Bereichen Psychologie,  
2257 Schulsozialarbeit und Sonderpädagogik muss es Fachkräfte geben, die sowohl ad-  
2258 hoc als auch eingeplant agieren können. Die inklusive Schule kostet und kann

2259 nicht allein durch die den Bezirken hierfür bislang zur Verfügung gestellten  
 2260 Mittel nachhaltig finanziert werden. Besondere Herausforderungen benötigen  
 2261 besondere finanzielle Zuwendungen.

2262 Uns ist die Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Schulformen wichtig.  
 2263 Daher setzen wir uns dafür ein, dass die integrierten Sekundarschulen (ISS) ohne  
 2264 gymnasiale Oberstufe gemeinsam mit einer Gemeinschaftsschule, einem  
 2265 Oberstufenzentrum, einem Gymnasium oder einer anderen Integrierten  
 2266 Sekundarschule in einer Kooperation oder einem Verbund eine gymnasiale Oberstufe  
 2267 anbieten können. Auf diese Weise kann man nun auch endlich in Kreuzberg SO 36  
 2268 Abitur machen - an der Refik-Veseli-Schule. Auch schätzen wir die vielfältigen  
 2269 Angebote an Oberstufenzentren, an denen Schulabschlüsse nachgeholt, berufliche  
 2270 Ausbildung absolviert, aber auch das (Fach-)Abitur abgelegt werden können. Daher  
 2271 wollen wir die Zusammenarbeit zwischen Sekundarschulen und Oberstufenzentren  
 2272 (OSZ) in unserem Bezirk ausbauen. Wir werben dafür, dass die Schulaufsicht die  
 2273 Prozesse zur Durchlässigkeit begleitet und auch Lehrkräfte diesbezüglich  
 2274 sensibilisiert werden.

## 2275 **Diskriminierung abbauen**

2276 Wir wollen Rassismus und anderen Diskriminierungsformen in unseren Schulen und  
 2277 Kitas aktiv entgegen treten. Deshalb haben wir uns dafür eingesetzt, eine  
 2278 Anlauf- und Fachstelle für Diskriminierungsschutz an den bezirklichen Schulen  
 2279 und Kitas einzurichten, die nun in Kooperation mit dem Jugendamt, der Schul- und  
 2280 Kitaufsicht, als Ansprechpartner\*in für Schüler\*innen, Lehrende\* und Eltern  
 2281 dient und gemeinsam mit diesen an der Vertiefung der diversitätssensiblen  
 2282 Entwicklung unserer Schulen arbeitet. Zudem berät und begleitet diese Stelle  
 2283 Schulen und Kitas im Bezirk, wo Kinder und Jugendliche von Diskriminierungen  
 2284 betroffen sind. Vertieft werden soll dies durch die Errichtung von  
 2285 niedrigschwelligen, unabhängigen Beschwerde- und Interventionsstrukturen an  
 2286 allen Xhainer Schulen. Bildung ist Landessache, deswegen fordern wir vom Senat  
 2287 kontinuierliche diskriminierungskritische Aus- und Fortbildungsangebote für  
 2288 Lehrkräfte und Pädagog\*innen zu schaffen, damit diese Diskriminierung in Schulen  
 2289 vorbeugen, erkennen und dagegen vorgehen können. Darüber hinaus soll diversity-  
 2290 sensible Supervision für Lehrkräfte und Schulpersonal angeboten werden, um diese  
 2291 zu sensibilisieren und zu unterstützen. Damit dieses Projekt zu einem Modell für  
 2292 ganz Berlin werden kann, setzen wir uns für die finanzielle und personelle  
 2293 Stärkung der Fachstelle ein. In unserem Bezirk wollen wir Projekte fördern, die  
 2294 Workshops mit Lehrkräften und Schüler\*innen zur Sensibilisierung und  
 2295 Diskriminierungsschutz anbieten.

2296 Damit sich Schüler\*innen (of Colour, queere, trans, migrantisierte  
 2297 Schüler\*innen) über ihre Rassismus- und Diskriminierungserfahrungen austauschen  
 2298 sowie bereits im frühen Alter die zu ihnen passenden Bewältigungsstrategien  
 2299 gegen Rassismen und anderen Diskriminierungsformen entwickeln können, ist es  
 2300 unumgänglich, dass es an Schulen geschützte Empowerment-Räume gibt. Genauso  
 2301 braucht es Räume, um sich kritisch, aber angst- und vorurteilsfrei mit  
 2302 Geschlechterstereotypen und Rollenerwartungen auseinander zu setzen. Unsere  
 2303 Schulen sollen den Schüler\*innen, die nicht aus akademischen Familien kommen,  
 2304 strukturell die Möglichkeit bieten, mögliche Nachteile zu kompensieren, um so  
 2305 die Verantwortung nicht komplett an die Familien zu delegieren.

## 2306 **Alle Schüler\*innen und Eltern sind willkommen**

2307 Wir möchten, dass alle Schüler\*innen unseres Bezirks sich in der Schule  
2308 willkommen fühlen anstatt „Willkommens“-klassen zu besuchen. Um dies zu  
2309 erreichen, müssen alle Schüler\*innen vom Schulsystem und von Lehrenden  
2310 gleichwertig behandelt werden – unabhängig von ihren Deutschkenntnissen oder  
2311 Aufenthaltsstatus. Wir fordern daher vom zuständigen Senat, mittelfristig die  
2312 Willkommensklassen abzuschaffen. Stattdessen soll er bedarfsbezogenes  
2313 Unterrichten und Lernen innerhalb des Klassenverbundes ermöglichen und fördern.  
2314 Kurzfristig möchten wir, dass Willkommensklassen nicht weiterhin als  
2315 Sammelbecken für alle Schüler\*innen ohne Deutschkenntnisse genutzt werden.  
2316 Deshalb soll in der bezirklichen Schulaufsicht eine Stelle eingerichtet werden,  
2317 die den Sprachstand neu zugewanderter Schüler\*innen direkt vor Ort testet und so  
2318 Kinder in Klassen vermitteln kann, die dem tatsächlichen Lerntempo sowie dem  
2319 Deutschniveau der Schüler\*innen entsprechen. Durch die Stärkung der VHS-Angebote  
2320 für Eltern an den Schulen ihrer Kinder stärken wir auch die elterliche  
2321 Mitwirkung am Schulalltag und fördern so die Vielfalt von sozialen Hintergründen  
2322 in der mitwirkenden Elternarbeit. Deshalb wollen wir die VHS-Elternkurse  
2323 finanziell und personell besser ausstatten. Außerdem möchten wir den  
2324 Sprachmittler\*innenpool ausbauen, so dass diese allen Schulen unseres Bezirks  
2325 zur Verfügung stehen, Elternbriefe, Mitteilungen der Schule, etc. in diversen  
2326 Sprachen verfassen, und auch bei Elternabenden und Elterngesprächen dabei sind.

### 2327 **Bildungslandschaften weiter entwickeln**

2328 Mit den Projekten „Wrangelkiez macht Schule“ und dem „Campus Marianne“ verfügt  
2329 unser Bezirk in Kreuzberg schon seit vielen Jahren über gut funktionierende  
2330 Bildungsinitiativen. In diesen Netzwerken arbeiten Bildungseinrichtungen eines  
2331 Sozialraumes miteinander an der kontinuierlichen Verbesserung der  
2332 Bildungschancen für alle Kinder und Jugendlichen im Gebiet. Mit Landesmitteln  
2333 und Begleitung durch das Bezirksamt wollen wir diese Bildungsnetzwerke auch im  
2334 Ortsteil Friedrichshain (z. B. im Gebiet Forckenbeckplatz oder im Rudolfskiez)  
2335 gemeinsam mit den dortigen Einrichtungen entwickeln. Der Zusammenschluss von  
2336 Institutionen aus den Bereichen Bildung, Gemeinwesen, Jugendhilfe und Kultur  
2337 ermöglicht einen transparenten Informationsaustausch und die Abstimmung der  
2338 Angebote. So können Bildungslandschaften dazu beitragen, die positive  
2339 Wahrnehmung und Nutzung der Einrichtung innerhalb aller Bevölkerungsgruppen zu  
2340 steigern.

### 2341 **Schulen als Bildungsknotenpunkte**

2342 Schulen sollen zu sozialen Mittelpunkten in unserem Bezirk werden. Teilweise  
2343 gelingt das schon über die Bildungsnetzwerke, die das Jugendamt Friedrichshain-  
2344 Kreuzberg etabliert und gefördert hat. Wir wollen, dass Projekte, Vereine und  
2345 Einrichtungen rund um Kunst und Kultur, Gesundheit, (Aus-)Bildungs- und  
2346 Berufsberatung, Empowerment, Politik und Sport noch stärker als bisher  
2347 Bestandteil des Lehrplans werden. Dazu ist die Einbeziehung von Expert\*innen und  
2348 Praktiker\*innen aus verschiedenen Lebensbereichen notwendig, um die  
2349 qualifizierten Lehrkräfte zu entlasten und den Horizont der Schüler\*innen zu  
2350 erweitern. Für diese Aktivitäten sollten Senat und Schulamt eigene finanzielle  
2351 Mittel zur Verfügung stellen. Das bezirkliche Schulamt kann hier eine  
2352 impulsgebende und fördernde Rolle einnehmen, auch wenn die Gestaltung der  
2353 Lehrpläne Landesaufgabe ist.

2354 Die Kooperationen unserer Schulen mit Angeboten der Jugendhilfe sowie  
2355 Familienzentren, Kitas und Bibliotheken sollen weiter ausgebaut werden.

2356 Schulgärten, Sporthallen, Spiel- und Bewegungsflächen, Cafeterien und offene  
2357 Bibliotheken sollen auch für die Nachbar\*innenschaft entstehen bzw. geöffnet  
2358 werden. Auch die Elternkurse der Volkshochschule sollen möglichst an den Schulen  
2359 fortgeführt und weitere Kurse für Familien angeboten werden. Angesichts der  
2360 Flächenknappheit im Bezirk braucht es die Öffnung der Schulen in die  
2361 Sozialräume.

### 2362 **Nachhaltig und gesund lernen**

2363 An den Schulen soll das Interesse an ökologischer und gesunder Ernährung geweckt  
2364 werden. Dazu gehört auch eine umfassende Umwelt- und Ernährungsbildung; auch  
2365 wenn Lerninhalte Landessache sind, kann das Schulamt hier wertvolle Impulse  
2366 geben und Angebote zur Verfügung stellen. Im Bereich des Kita- und Schulessens  
2367 wollen wir den Anteil fair gehandelter, biologisch und regional produzierter  
2368 Lebensmittel auch über die für das Schuljahr 21/22 anvisierten 50 % Bioanteil  
2369 hinaus weiter erhöhen. Ziel ist, ausschließlich fair und nachhaltig einzukaufen.  
2370 Dabei wollen wir zuerst Produkte ersetzen, die eine besonders schlechte Umwelt-  
2371 oder Klimabilanz haben, wie etwa palmöl- oder sojahaltige Nahrungsmittel. Beim  
2372 Abschluss von Verträgen mit Anbieter\*innen soll darauf geachtet werden, dass die  
2373 Lieferketten möglichst nachhaltig und klimaneutral sind. Das kann durch kurze  
2374 Wege und den Abschluss von Verträgen mit regionalen Restaurants, sozialen  
2375 Trägern usw. geschehen. Damit können auch die Strukturen im Kiez gefördert  
2376 werden. Nach Möglichkeit soll an den Schulen wieder selbst gekocht werden. Es  
2377 sollen Schulküchen und Schulcafés eingerichtet werden, die auch von der  
2378 Nachbar\*innenschaft genutzt werden können.

### 2379 **Effektive Rekommunalisierung für sauberere Schulen**

2380 Saubere Lern- und Arbeitsorte sind ein hohes Gut. Wir setzen uns dafür ein, dass  
2381 die Qualität bei der Schulreinigung langfristig verbessert wird und streben eine  
2382 Rekommunalisierung an. Die Reinigung soll wieder durch bezirkseigenes Personal  
2383 als Teil der Schulgemeinschaft durchgeführt werden. Dazu wollen wir mit  
2384 Pilotprojekten starten, um anhand der gesammelten Erfahrungen den besten Weg für  
2385 saubere Schule und gute Arbeit zu finden. Landesweit ist unser Ziel, die  
2386 Schulreinigung bis zum Ende der kommenden Wahlperiode vollständig zu  
2387 rekommunalisieren und Schulen feste Personen zuzuordnen, die für die Sauberkeit  
2388 und Pflege der Räumlichkeiten, Gänge und auch Toiletten, zuständig sind. Wir  
2389 wollen nicht nur für eine verbesserte Reinigung, sondern auch für ein Ende der  
2390 prekären Arbeitsbedingungen sorgen.

2391 Hausmeister\*innen tragen Sorge für funktionierende Schulgebäude. Wir wollen ihre  
2392 Rolle stärken und zu einem umfassenden Facility Management weiterentwickeln,  
2393 damit die Schulen zügiger bei Mängeln am Schulgebäude agieren können. Wenn für  
2394 das Auf- und Abschließen gesorgt ist, wird die Nutzung der Schulgebäude auch  
2395 außerhalb der regulären Schulzeit möglich.

### 2396 **Schulen digitalisieren**

2397 Wir wollen alle Schulen mit Glasfaseranschlüssen an das Breitbandnetz  
2398 anschließen. Auch benötigen die Schulen eine angemessene WLAN-Ausleuchtung, so  
2399 dass digital gestützter Unterricht auch Realität werden kann. Ohne eine sichere  
2400 und funktionierende Onlineverbindung wird es keine Digitalisierung an den  
2401 Schulen geben.

2402 Neben einer zügigen Umsetzung des Digitalpaktes, der die Schulen mit ausreichend  
2403 Endgeräten versorgen soll, wollen wir, dass auch dem pädagogischen Personal

2404 Notebooks zur Verfügung gestellt werden. Auch werden wir uns dafür einsetzen,  
2405 dass deutlich mehr Qualifizierungsmöglichkeiten für Lehrkräfte und Pädagog\*innen  
2406 an den Schulen bereitstehen, damit digitale Kompetenzen besser vermittelt werden  
2407 können.

## 2408 **Sport und Bewegung in ihrer Vielfalt stärken**

2409 Wir setzen uns dafür ein, dass alle Bewegungsformen und Sportangebote im  
2410 Vereinssport, den Freizeitsportgruppen und im Individualsport inklusiv allen  
2411 Menschen offenstehen – unabhängig von psychischen, physischen, kognitiven  
2412 und/oder emotionalen Voraussetzungen und unabhängig von Herkunft, Geschlecht,  
2413 Alter, sexueller Orientierung und sozialen, kulturellen oder finanziellen  
2414 Hintergrund.

2415 Deshalb fördern wir seit Jahren den Frauen- und Mädchensport, etwa durch ein  
2416 eigenes Förderkonzept und einen Innovationspreis. Für diese Gruppen wollen wir  
2417 weitere Sportangebote schaffen. Zudem müssen Frauen und Mädchen in  
2418 Führungspositionen in den Sportverbänden und Vereinen sowie als Trainer\*innen  
2419 und Übungsleiter\*innen gestärkt werden. Daneben wollen wir Fortbildungen zur  
2420 Sensibilisierung für Diskriminierungen und Empowerment. Um Barrieren für  
2421 marginalisierte Gruppen abzubauen, fordern wir den diskriminierungsfreien Zugang  
2422 zu allen sportlichen Angeboten und geschützte Räume für LSBTIQ Personen, Frauen  
2423 und Mädchen, Menschen mit Behinderung sowie für BIPOC. Für sie soll es  
2424 Ansprechpersonen in den Vereinen geben. Wir fördern die Vernetzung und die  
2425 Zusammenarbeit der Akteur\*innen in diesem Bereich und wollen eine landesweite  
2426 Kampagne für mehr Diversität und Vielfalt im Sport starten.

## 2427 **Barrieren für Menschen mit Behinderungen abbauen**

2428 Wir wollen, dass alle Sportstätten im Bezirk multifunktional und inklusiv sind.  
2429 Alle Sportangebote sollen für ein gemeinsames Sporttreiben von Menschen mit und  
2430 ohne Behinderungen geöffnet werden. Dazu müssen Sportstätten barrierefrei  
2431 umgebaut und saniert werden. Zudem wollen wir auch niedrigschwellige  
2432 Sportangebote insbesondere für Kinder und Jugendliche mit Lernschwierigkeiten  
2433 schaffen.

## 2434 **Sportangebote erhalten**

2435 Wir setzen uns dafür ein, dass sowohl von ehrenamtlichen Engagement getragene  
2436 Sportvereine als auch private Sportanbieter wie Karateschulen, Tanzschulen und  
2437 Yogalehrer\*innen nicht aus dem Kiez verdrängt werden. Wir wollen, dass freie  
2438 Sportgruppen und Individualsportler\*innen Sportanlagen jederzeit in vollem  
2439 Umfang nutzen können. Dafür wollen wir das Sportförderungsgesetz auf Landesebene  
2440 ändern.

## 2441 **Sanierung und Bau von Sportanlagen, Bewegungs- und 2442 Freiflächen**

2443 Funktionierende Sportstätten sind eine Grundvoraussetzung, um Sport treiben zu  
2444 können - organisiert im Sportverein oder ganz individuell. Dafür bietet unser  
2445 Bezirk vielfältige Möglichkeiten wie Skateanlagen, Basketballkörbe auf  
2446 Schulhöfen, Laufstrecken oder Tischtennisplatten in Parks oder auf Wiesen. Diese  
2447 Angebote wollen wir ausbauen. Wir setzen uns ein für eine nachhaltige  
2448 Sportinfrastruktur, die sich an den heutigen Bedürfnissen der Menschen in  
2449 unserem Bezirk orientiert.

2450 Durch die Schulbauoffensive werden zahlreiche neue Sporthallen gebaut. Wir  
2451 wollen jeden Standort als Sport- bzw. Bewegungsfläche für alle Menschen  
2452 entwickeln. Schulsportanlagen, Schulhöfe und Bolzplätze sollen um zusätzliche  
2453 Bewegungsangebote erweitert und außerhalb der Schulzeiten allen interessierten  
2454 Bürger\*innen des Bezirks offenstehen. Wir streben bis 2026 an, dass alle  
2455 ungedeckten Sportanlagen nach höchsten ökologischen und sozialen Standards  
2456 gebaut sind. Das gilt insbesondere auch für die Verlegung von Kunstrasen.

2457 Beim Neubau von Sporthallen und Sportplätzen sowie Bewegungsflächen sollen alle  
2458 Bewohner\*innen des Kiezes in die Planungen miteinbezogen werden.

2459 Wir wollen, dass bei größeren Bauvorhaben immer Freiflächen für  
2460 Individualsportler\*innen eingeplant werden. Insbesondere für Kinder und  
2461 Jugendliche müssen Sportmöglichkeiten in ihrem Wohnumfeld geschaffen werden.  
2462 Zudem wollen wir uns dafür einsetzen, dass die Vergabe der Nutzungszeiten für  
2463 Sportplätze transparenter wird.

2464 Auch für Einrichtungen der Jugendhilfe, Kitas, Senior\*inneneinrichtungen und  
2465 Einrichtungen der Behindertenhilfe muss es ausreichend Sportangebote und Orte  
2466 des Sporttreibens auf Sportplätzen und Sporthallen geben. Wir wollen inklusive,  
2467 ökologische Gesundheitsparcours an ausgewählten Standorten im Bezirk einrichten.  
2468 Diese sollen für alle zugänglich sein.

#### 2469 **Schwimmen für Kinder und für den Kiez**

2470 Wir setzen uns dafür ein, dass der Neubau und die Sanierung der Schwimmbäder  
2471 sich an den Bedürfnissen der Bürger\*innen orientiert. Dazu ist es notwendig,  
2472 dass der tatsächliche Bedarf an Hallenbädern ermittelt wird. Wir wollen uns  
2473 dafür einsetzen, dass das öffentliche Schwimmangebot für Frauen und trans\*  
2474 Personen wieder eingeführt wird. Wir setzen uns auch dafür ein, dass es eine  
2475 inklusive, nachhaltige Schwimmbäderlandschaft gibt.

2476 Fast 60 % der Kinder verlassen die Grundschule als Nichtschwimmer\*innen. Wir  
2477 setzen uns dafür ein, dass alle Kinder in ihrer Grundschulzeit das Schwimmen  
2478 erlernen. Für den Schwimmunterricht bedarf es ausreichend Personal und kieznahe  
2479 Schwimmhallen. Hier ist in den letzten Jahrzehnten, in der von der SPD  
2480 verantworteten Sportpolitik, landesweit viel zu wenig passiert!